

## Editorial

*Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie* 56 (2007) 1, S. 1-2

urn:nbn:de:bsz-psydok-47087

Erstveröffentlichung bei:

**Vandenhoeck & Ruprecht** WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

## Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

## Kontakt:

### PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek  
Universität des Saarlandes,  
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: [psydok@sulb.uni-saarland.de](mailto:psydok@sulb.uni-saarland.de)  
Internet: [psydok.sulb.uni-saarland.de/](http://psydok.sulb.uni-saarland.de/)

## EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Sie das erste Heft des 57. Jahrgangs der Zeitschrift in die Hand nehmen, ist Ihnen – noch bevor Sie es aufgeschlagen haben – womöglich dreierlei aufgefallen. Die Umschlaggestaltung hat sich nach einem Jahr erneut geändert, wenn auch nicht wesentlich. Wir kommen damit verschiedenen Anregungen aus der Leserschaft und dem Herausgeberkreis nach, wohlwissend, dass auch jetzt nicht alle zufrieden sein werden. Mit dem Umschlag hat sich auch das Format ein wenig geändert. An den Rändern ist die Zeitschrift um je einen Zentimeter schmaler geworden, was allein produktionstechnische Gründe hat.

Geändert hat sich auch der Untertitel. In den 56 Jahren des Bestehens der Zeitschrift ist das bisher zweimal passiert. Von 1952-1977 hieß er „Zeitschrift für analytische Kinderpsychologie, Psychotherapie und Psychagogik in Praxis und Forschung“, von 1978-1983 „Zeitschrift für analytische Kinderpsychologie, Psychotherapie, Psychagogik und Familientherapie in Praxis und Forschung“ und seitdem „Ergebnisse aus Psychoanalyse, Psychologie und Familientherapie“. Nun heißt der Untertitel „Ergebnisse aus Psychotherapie, Beratung und Psychiatrie“. Dahinter verbirgt sich kein inhaltlicher Kurswechsel, eher eine leichte Kurskorrektur. Zum einen soll deutlich werden, dass wir uns nicht nur bestimmten therapeutischen Verfahren und Techniken oder wissenschaftlichen Disziplinen verpflichtet fühlen, auch wenn die Zeitschrift etwa weiterhin ein Forum für die psychoanalytische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sein will, zum anderen möchten wir mit dem Begriff „Beratung“ betonen, dass uns Arbeiten aus diesem weiten und interdisziplinären Feld besonders am Herzen liegen.

Grundsätzlich soll aber das über Jahrzehnte bewährte Konzept einer wissenschaftlichen Zeitschrift bestehen bleiben, die sich an all diejenigen richtet, die in den verschiedensten Bereichen mit Kindern, Jugendlichen, ihren Eltern und Familien und deren Umfeld arbeiten, die auf unterschiedliche Weise in ihrer Entwicklung beeinträchtigt sind.

Wenn Sie die Zeitschrift aufgeschlagen haben, dann ist Ihnen in der Titelei vielleicht noch etwas aufgefallen: Als Redakteur ist dort Kay Niebank aufgeführt, der von Bremen aus mit Beginn dieses Jahrgangs die redaktionellen Geschäfte führt und Günter Presting ablöst, der in den letzten 24 Jahren an dieser Stelle gestanden hat.

Die Herausgeberinnen danken Herrn Presting ausdrücklich für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Nur Dank seiner strukturierenden Unterstützung waren die Hefte jeweils allen Widrigkeiten zum Trotz pünktlich zum Termin fertig. Geduldig las Herr Presting Korrekturen und erinnerte Autoren und Autorinnen an vorgegebene Formen und Abläufe, die es zu beachten gilt, wenn eine Zeitschrift entsteht. Er begleitete den Wechsel der Herausgeber der „Praxis“ von nunmehr 14 Jahren. Wir

sehen die Übernahme anderer Verpflichtungen im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht mit einem lachenden und einem weinenden Auge, freuen uns mit ihm, dass ihm noch mehr Verantwortung anvertraut wird, und sind sicher, dass er der „Praxis“ auch in Zukunft zugetan sein wird. In diesem Sinne wünschen wir uns allen noch viele Jahre guter gemeinsamer Arbeit.

Ulrike Lehmkuhl  
Annette Streeck-Fischer

Mein Dank geht an dieser Stelle ebenso an die Herausgeberinnen und Herausgeber für die konstante, zuverlässige und vertrauensvolle Zusammenarbeit in all den Jahren, aber auch an die langjährigen Rezensenten, die dazu beigetragen haben, der Zeitschrift ein lebendiges Gesicht zu geben und die sich zukünftig hoffentlich ebenso zahlreich und tatkräftig an Herrn Niebank wenden.

Mein Abschied von dieser Funktion bedeutet gleichwohl nicht einen Abschied von der Zeitschrift überhaupt, sondern ist bedingt durch die Übernahme eines neuen Aufgabengebietes innerhalb des Verlages und erfordert zunächst auch einen anderen Blick auf die „Praxis“ als eine von sieben wissenschaftlichen Zeitschriften des Verlagsbereichs Psychologie bei Vandenhoeck & Ruprecht, die es gilt, verlegerisch zu pflegen und noch enger mit dem Buchprogramm des Hauses zu verknüpfen.

Günter Presting